



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die poetische Ukraine

Bodenstedt, Friedrich

Stuttgart [u.a.], 1845

31. Zu Kiew auf dem Markte

[urn:nbn:de:hbz:466:1-62232](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-62232)

31.

Zu Kiew auf dem Markte öffentlich
 Schmausen und vergnügen die Polen sich;
 Sie bereden die junge Anna mit ihnen zu flieh'n:
 „Seh' dich zu uns, Anne, wollen nach Polen zieh'n!
 Dort lebt alle Welt in Herrlichkeit,
 Die Frauen gehen immer im Festeskleid,
 Geziert mit bunten Bändern und Spitzen,
 An den Festtagen essen wir Palaniken,¹
 Trinken süßen Meth und Branntewein
 Zu ganzen Tonnen, nach Herzensergößen —
 Dort wissen die Männer die Frauen zu schätzen,
 Und ihnen zu dienen, sie zu erfreu'n.“
 Also lockten sie durch süßes Schmeichelwort
 Die schmucke Anne mit sich zum Wagen fort,
 Und das arme Kind, verlassen und verwaist
 Mit den Polen hinaus in die Fremde reist. —
 Spät kommt die Mutter nach Hause zurück,
 Vergebens ihre Anne sucht der Blick...
 Und sie forschet und weint, und die Hände ringt,

Doch Keiner von der Verlorenen Kunde bringt!
 Ihre letzte Hoffnung hat in ihren Söhnen sie,
 Und ihnen spricht unter bitterm Thränen sie:
 „Meine Söhne, besteigt eure Pferde geschwind,
 Und verfolgt eure Schwester, mein verlorenes Kind.
 Und wenn ihr sie bei Priluk erreicht,
 Seht daß ihr nicht zu viel Härte zeigt —
 Und findet ihr sie auf Boltawischer Erde,
 Seht daß nicht zu viel Geräusch davon werde!
 Wie nur ein Frühling im ganzen Jahr,
 In meinem Hause nur eine Tochter war!
 Und ein guter Name macht des Mädchens Glück —
 Gilet, Kinder, bringt meine Tochter zurück!“
 Die jungen Söhne kommen in Boltawa an,
 Sehen ihre Schwester prächtig angethan;
 Ihre Kleider sind von Sammt und Goldstoff fein,
 Ihre Gesicht ist wie helles Wasser rein. —
 „Was hast du, Schwester, gemacht!
 Du hast Unglück ins Haus deiner Mutter gebracht!
 Sie verwünscht dich, und stirbt vor Kummer dahin,
 Auf, spute dich mit uns zur Heimath zu zieh'n,
 Wir wollen dir verzeih'n, verlorenes Kind!
 Doch dein falscher Verführer hat den Tod verdient.“
 Wie Anne das Wort vernimmt,

Ihr Auge in Thränen schwimmt,

Bleich sinkt sie zur Erde und spricht:

„O tödtet mir meinen Völen nicht!“

Doch die Brüder hören die Schwester nicht,

Fallen her über den Völen mit Ungestüm,

Tödteten ihn, nehmen all seinen Reichthum ihm.

¹ Aus Mais gebackene Kuchen.